



Eine Gruppe aus dem Hohenlohekreis besucht das Europaparlament in Straßburg.



Zahlreiche Hohenloher Vereine pflegen enge Freundschaften zu europäischen Partnergruppen.



Das Internationale Jugendcamp „Garden of friendship“ wurde durch das europäische Programm Erasmus+ gefördert.

## Der Hohenlohekreis als Teil Europas

Viele Begegnungen, Programme und Förderungen im Rahmen der Europäischen Union finden sich im Alltag der Kreisverwaltung

„Die vielen internationalen Partnerschaften zeigen, dass Europa in den Landkreisen präsent ist“, so Landrat Dr. Matthias Neth. Der Hohenlohekreis hat in den vergangenen Jahren internationale Kontakte geknüpft. Den Anfang machte vor mehr als 30 Jahren das County of Limerick in Irland. Erste Kontakte des Hohenlohekreises mit dem polnischen Landkreis Kedzierzyn-Kozle ergaben sich im Jahr 2004, anknüpfend auch an historische Verbindungen des Fürstenhauses Hohenlohe-Oehringen nach Oberschlesien. 2009 wurde schließlich die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet. Seither fanden viele Kontakte zwischen den Gremien statt. Außerdem gab und gibt es zahlreiche Besuche und Schülerkontakte zwischen den Schulen aus dem Hohenlohekreis, dem Limerick City and County Council sowie Kedzierzyn-Kozle.

Landrat Neth freut sich auch, dass es der Kreisverwaltung immer wieder gelingt, für die Region, den

Kreis und seine Städte und Gemeinden die Förderprogramme der Europäischen Union zu nutzen. Darunter findet sich das LEADER-Programm, das in unterschiedlichen Konstellationen zusammen mit den Nachbarlandkreisen bereits seit 1994 durchgeführt wird. LEADER ist ein Förderinstrument zur Stärkung und Weiterentwicklung ländlicher Räume, das aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gespeist wird. Das aktuelle Programm in der Förderkulisse Hohenlohe-Tauber läuft nun aus. Aber LEADER soll es auch in der neuen Förderperiode im Hohenlohekreis geben.

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie mit Fördergeldern des Landes Baden-Württemberg werden Unternehmen mit dem Innovationsprogramm „Spitze auf dem Land“ unterstützt. Hier konnten bereits drei kleine und mittelstän-

dische Firmen im Hohenlohekreis eine bedeutende Förderung erhalten. Darüber hinaus fließen aus Horizont 2020, dem Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation, Fördergelder an Unternehmen im Hohenlohekreis. Nicht zu vergessen sind die EU-Agrarsubventionen in Form von Direktzahlungen an landwirtschaftliche Unternehmen.

Der Europäische Sozialfonds

(ESF) unterstützt den Sozial- und Bildungsbereich. Im Hohenlohekreis hat sich hierzu der ESF-Arbeitskreis „Partnerschaft für Beschäftigung“ gebildet, der über die Schwerpunktsetzung der Förderung berät. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler „fit“ für die Ausbildung zu machen. Die geförderten Maßnahmen dienen daher sowohl der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teil-

habechancen als auch der Vermeidung von Schulabbruch und der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit. Weitere EU-Fördergelder werden im Hohenlohekreis für Maßnahmen im Rahmen des Programms Erasmus+ eingesetzt, u. a. für Jugendaustauschprogramme.

Europa stärker in das Bewusstsein von Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu bringen, ist auch das Ziel des Arbeitskreises Europa der Region Heilbronn-Franken. Mit gemeinsamen Veranstaltungen und Informationen zu Fördermöglichkeiten, Austauschprogrammen und zu den Werten der Europäischen Union suchen die Europabeauftragten der Landkreise auch den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. „Europa ist näher und alltäglicher als wir denken“ ist sich der Europabeauftragte des Hohenlohekreises, Martin Hellemann, sicher. Deshalb hat er mit seinen Kolleginnen und Kollegen und der Wirtschaftsinitiative

der Region Heilbronn-Franken eine Wanderausstellung konzipiert, die über EU-geförderte Projekte in der Region informiert. Deutlich werden hierbei örtliche Chancen und Nutzen durch die EU aufgezeigt. Bei ihrem ersten Durchlauf auf der Bundesgartenschau in Heilbronn kam es mit den Besuchern zu anregenden Gesprächen. Dieses Konzept soll nun in die einzelnen Landkreise getragen werden.

Einen direkten Draht haben die Städte, Gemeinden und Landkreise mit dem Europabüro der Baden-Württembergischen Kommunen in Brüssel. In diesen Tagen feiert das Büro sein 20-jähriges Bestehen. Für Landrat Matthias Neth sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes sind die für die kommunale Ebene zugeschnittenen Informationen aus Brüssel von hohem Nutzen. Neth ist überzeugt: „Die Europäische Union ist für uns alle ein großer Gewinn.“



Schüler aus dem polnischen Partnerlandkreis Kedzierzyn-Kozle suchen regelmäßig den Austausch mit Schulen im Hohenlohekreis.

## Die Zukunft der Europaarbeit im Hohenlohekreis

Patrick Wegener untersucht im Rahmen seines Studiums die Europaarbeit des Landkreises

„Das Potenzial europäischer Programme und internationaler Beziehungen von Wirtschaft, Wissenschaft und sozialen Einrichtungen ist sicherlich noch nicht ausgeschöpft“, ist sich der Landrat des Hohenlohekreises, Dr. Matthias Neth, sicher. Deshalb freut er sich, dass der Student Patrick Wegener aus Öhringen in seiner Abschlussarbeit im Masterstudium Europäisches Verwaltungsmanagement der Frage „Europa im Hohenlohekreis – der Landkreis als Koordinator zur Op-

timierung der Europaarbeit im Hohenlohekreis?“ nachgegangen ist. Denn für den Landrat ist klar, dass europäische Politik, Gesetzgebung und letztlich Finanzierungsmöglichkeiten weitere Herausforderungen bringen werden, denen sich die Verwaltungen stellen müssen.

Ausgangspunkt von Wegeners Arbeit ist die in der Literatur unterstellte Passivität der kommunalen Europaarbeit in den kleineren Kommunen Baden-Württembergs. „Kommt daher ei-

ner Landkreisverwaltung in ihrer Koordinierungsfunktion die Verantwortung für diesen Themenbereich zu?“ fragt deshalb der Student. Am Beispiel des Hohenlohekreises untersucht er die Rolle des Landkreises für die Optimierung der Europaarbeit der kreisangehörigen Kommunen. Dafür hat er die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister befragt und Experteninterviews mit Schlüsselakteuren in der Landkreisverwaltung geführt.

Die inhaltliche Ausrichtung der kommunalen Europaarbeit ist von organisatorischen und personellen Komponenten abhängig. Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas sieht grundsätzlich fünf Dimensionen der Europaarbeit.

Zuerst genannt wird die **Vernetzung** einer Verwaltung intern wie extern. Darunter fallen auch Expertennetzwerke oder kommunale Partnerschaften. Die **Europafähigkeit einer Verwaltung** misst sich an den Erfahrungswerten mit Projekten mit europäischem Bezug. Unter die Dimension **Kommunikation** fällt die Verbreitung von Informationen von EU-Ebene bis hin zum einzelnen Bürger. Als besonders wichtig werden profunde Kenntnisse über die **Fördermittelakquise** eingeschätzt. Außerdem geht es darum, wie **kommun-**

**nale Interessen** auf nationaler sowie EU-Ebene am besten eingebracht werden können.

Für die Kommunen im Hohenlohekreis konnte die Masterarbeit feststellen, dass hier die Information und Kommunikation sowie Vernetzung und Fördermittelakquise von wesentlicher Bedeutung sind. Zudem wird die Rolle des Europabeauftragten als Fundament der Unterstützung der kreisangehörigen Kommunen verdeutlicht.

In Wegeners Arbeit haben sich vier mögliche Handlungsschwerpunkte für den Hohenlohekreis herausgebildet. Erstens geht es um die Aufarbeitung von EU-Informationen, beispielsweise über Förderaufrufe oder kommunalrelevante EU-Themen, die dann den Kommunen des Landkreises gezielter zugeleitet werden könnten. Zweitens sollten öffentliche Veranstaltungen zu EU-Themen stärker ins Kreisgebiet geholt und hierbei auf Kooperationen mit den kreisangehörigen Kommunen gesetzt werden. Drittens wären die Kreispartnerschaften mit Polen und Irland stärker für Synergien mit den kreisangehörigen Kommunen zu nutzen. Und viertens sollte der Schwerpunkt der kommunalen Europaarbeit in einer verstärkten Fördermittelakquise u. a. für EU-Aktionsprogramme, zum Beispiel das Akti-

onsprogramm „Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB)“, gesetzt werden.

Landrat Dr. Matthias Neth sieht in dieser Masterarbeit von Patrick Wegener viele gute Ansatzpunkte. „Als Landkreisverwaltung mit immer neuen und sich verändernden Aufgabengebieten sind wir über externe Untersuchungen dankbar“, so Neth. Deshalb werden diese Ergebnisse in den allgemeinen Organisationsbetrachtungen miteinbezogen und in

den Gremien weiterverfolgt. Denn die Welt wird sich weiter öffnen, Mensch und Arbeit werden mobiler. „Bereits mit dem Kreisentwicklungskonzept ZukunftHOK haben wir den Weg für einen zukunftsfähigen Hohenlohekreis eingeschlagen“, so Matthias Neth. Dieser Weg hört nicht an den Kreisgrenzen auf. „Die Einbeziehung des europäischen Gedankens in den Alltag hier vor Ort muss deshalb weiter forciert werden“, so Neth.



Patrick Wegener im Gespräch mit internationalen Gästen über das Thema Hassbotschaften im Internet.



**HOHENLOHE  
KREIS**

---

**Amtsblatt**

**Öffentliche  
Bekanntmachung**

Die nächste Sitzung des Sozial-, Kultur- und Bildungsausschusses des Hohenlohekreises findet am Dienstag, 18.02.2020, um 14.00 Uhr im

Landratsamt Hohenlohekreis in Künzelsau, Sitzungssaal Nr. 401, 4. OG, statt.

Die Sitzung hat folgende Öffentliche Tagesordnung:

1. Erweiterung und Sanierung der Gewerblichen Schule in Öhringen - Vergabe von Bauleistungen
2. Antrag der AIDS-Hilfe Unterland e.V. auf Erhöhung des jährlichen Zuschusses
3. Verschiedenes

Die Bevölkerung ist zur Sitzung herzlich eingeladen.

Dr. Matthias Neth  
Landrat



Nudeln selbst herzustellen macht Spaß. Esther Weinmann hat sichtlich Freude beim Betrachten ihrer Nudelnester.



Ihre hausgemachten Nudeln vermarktet Esther Weinmann auch mit Erfolg im eigenen Betrieb.

## Paradebeispiel für gelungene Weiterbildung

Esther Weinmann aus dem Hohenlohekreis als Jahrgangsbeste im Bereich Hauswirtschaft ausgezeichnet - Vorbereitung an der Fachschule in Kupferzell

Im vergangenen Herbst erhielten die Absolventen der Grünen Berufe und der Hauswirtschaft nach bestandener Abschlussprüfung in der Öhringer Kultura ihre Urkunden aus den Händen von Regierungspräsident Wolfgang Reimer. Hierbei wurden auch die Jahrgangsbesten auf Regierungsebene ausgezeichnet. Esther Weinmann aus dem Hohenlohekreis war eine davon.

Als sogenannte „Externe“ wurde sie zur Berufsabschlussprüfung in der Hauswirtschaft zugelassen. Was bedeutet, dass sie nicht wie üblich drei Jahre Ausbildung in Betrieb und Berufsschule hinter sich hat, sondern ihre Berufserfahrung in der Hauswirtschaft durch die Führung ihres eigenen Familienhaushalts und in der Direktvermarktung ihrer hofeigenen Produkte erworben hat. In der Fachschule für Landwirtschaft in Kupferzell, vormals Öhringen, hat sie über zwei Jahre hinweg zweimal in der Woche den fachpraktischen und fachtheoretischen Unterricht besucht. Dazu gehörten auch Exkursionen und Projektarbeiten.

Neben der optimalen Vorbereitung auf die Abschlussprüfung zur Hauswirtschafterin wurde hier auch die Basis für weitere berufliche Qualifikationen gelegt, zum Beispiel zur Meisterin der Hauswirtschaft.

In einem kleinen Interview erklärt Esther Weinmann, wie sie sich an der Fachschule für Landwirtschaft – Fachrichtung Hauswirtschaft – in Kupferzell weiterqualifiziert hat:

### Was war Ihre Motivation am Kurs teilzunehmen? Wie wurden Sie auf das Angebot aufmerksam?

Im Jahr 2016 erweiterten wir mit einem mobilen Hühnerstall unseren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, um mit der Direktvermarktung von Eiern ein weiteres Standbein zu schaffen. Um den Überschuss an Eiern in den vermarktungsschwachen Monaten zu kompensieren, war die Idee gebo-

ren, eine kleine, feine Nudelküche zu etablieren. Der mobile Hühnerstall weckte reges Interesse – vor allem bei Kindern. Um dieses Interesse an der Landwirtschaft zu fördern, erkundigte ich mich beim Landwirtschaftsamt des Hohenlohekreises über die Konditionen zur Teilnahme am Projekt „Lernort Bauernhof“. Hierfür ist ein „grüner Beruf“ im Betrieb notwendig. Da mein Mann und ich beide Quereinsteiger in die Landwirtschaft sind, wies mich Frau Lutz vom Landratsamt Hohenlohekreis auf die Möglichkeit einer Ausbildung zur Fachkraft für Hauswirtschaft in Öhringen hin. Diese Qualifizierung zur staatlich geprüften Hauswirtschafterin im ländlichen Bereich war die ideale Chance, mich einerseits speziell für meine Nudelmanufaktur fortzubilden und mich andererseits für mein Herzensprojekt, den „Lernort Bauernhof“, zu qualifizieren.

### Wie hat Ihre Familie bzw. Ihr soziales Umfeld reagiert?

Meine Familie unterstützte mich von Anfang an in meinem Vorhaben der Weiterqualifizierung für unseren landwirtschaftlichen Betrieb.

### Was wurde im Unterricht geboten? Welche Inhalte waren Ihnen besonders wichtig?

Der Unterricht bestand aus Theorie- und Praxisanteilen und war sehr facettenreich. Der theoretische Teil beinhaltete neben den Fächern Hauswirtschaftliche Versorgungs- und Betreuungsleistung auch Unternehmensführung, Betriebliche Kommunikation und Betriebswirtschaftslehre. Im 14-tägigen Rhythmus fanden im Praxisteil Ausbildungseinheiten zur Nahrungszubereitung, zum Nähen und Textilpflege oder Gartenbau statt. Hinter diesen Begriffen verbergen sich eine Vielzahl lehrreicher Bereiche, z. B. Hygiene, Ernährungslehre, Speiseplanung, Arbeiten nach ergonomischen Gesichtspunkten, Hausreinigung, Pflege oder Vorratshaltung. Eine Wertung der Wichtigkeit der Fächer kann ich nicht vornehmen – die Ausbildung nimmt Einfluss auf

alle Lebensbereiche, sei es im Privaten oder im beruflichen Alltag.

### Wie konnten Sie die erworbenen Kenntnisse für ihre Zukunft nutzen?

Meine Qualifizierung ist vielseitig einsetzbar: Das nachhaltige Wirtschaften, Arbeitsabläufe klar zu strukturieren, um am Ende Zeit und Ressourcen zu sparen, erwies sich beispielsweise speziell in meiner Nudelküche als hilfreich. Hier – aber auch in meinem fünfköpfigen Familienhaushalt – setze ich das Wissen rund um die Lebensmittelverordnung, bzw. Lebensmittelhygiene ein. Des Weiteren betreibe ich nun zum Beispiel konsequent den Wocheneinkauf der Lebensmittel für meine Familie. Meinen Nutzgarten bewirtschafter ich effektiver und betreibe mehr Vorratshaltung. Besonders begeistert hat mich alles zum Thema Ernährungslehre.

### Gab es einen Vorher/Nachher-Effekt?

Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Wertschöpfung kann ich durch das Erlernte im Alltag besser umsetzen. Hauswirtschaft deckt alle Facetten der Nachhaltigkeit

ideal ab. Durch gute Planung und Strukturierung der Prozesse im Tagesablauf kann ich den vielfältigen Anforderungen von Familie, Beruf und landwirtschaftlichem Betrieb besser gerecht werden – und so das heute so oft bemühte Stichwort „Work-Life-Balance“ erreichen.

### Warum sollte man die Fachschule besuchen?

Der Besuch der Fachschule und die Qualifizierung ist in jedem Fall ein Gewinn für sich und das familiäre und berufliche Umfeld. Für mich persönlich war ein weiterer Grund die Begegnung mit Menschen mit gleichen Interessen. Aus dem Kontakt zu Lehrkräften und Mitschülerinnen konnte ich menschlich sehr viel mitnehmen.

### Was würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben?

Nehmt neben der Qualifizierung auch die Möglichkeit zum Networking in Anspruch.

### Unter welches Motto würden Sie den Fachschulbesuch stellen?

Hauswirtschaft – Mitten im Leben!



Strahlende Gesichter bei der Auszeichnung: v. l. Margit Ratke (Ausbildungsberaterin Hohenlohe-Franken), Marie-Luise Linckh (Präsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden), Esther Weinmann, Wolfgang Reimer (Regierungspräsident des RP Stuttgart) und Gabriele Dreas-Lutz (Landratsamt Hohenlohekreis, Landwirtschaftsamt).

## Gut angekommen im Schloss Kupferzell

Die Fachschule ist zusammen mit dem Landwirtschaftsamt aus Öhringen nach Kupferzell umgezogen

Nach über 50 Jahren am Standort in Öhringen ist die Fachschule für Landwirtschaft, Fachrichtung Hauswirtschaft, zusammen mit dem Landwirtschaftsamt des Hohenlohekreises nach Kupferzell umgezogen. Im September startete hier die Fachklasse mit 15 Schülerinnen am neuen Standort in den Räumlichkeiten der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell (ALH).

Die neuen Schülerinnen schließen die Fachschule im Jahr 2021 als staatlich geprüfte Fachkraft für Hauswirtschaft ab. Neben Praxisunterricht in den Fächern Nahrungszubereitung, Textilverarbeitung und Reinigung werden den Teilnehmerinnen beispielsweise Grundlagen in Ernährungslehre, Verbraucherbildung, Rechtskunde, Kommunikation und Vermarktung vermittelt. Hierzu kommen die Schülerinnen jeden Montagabend von 17-20 Uhr ins Schloss und lernen oft unter erschwerten Bedingungen neben

Familie, Beruf und Hof für ihren Abschluss. Ihre Motive für den Lehrgang sind ganz unterschiedlich, einige streben noch den Berufsabschluss als Hauswirtschafterin an, andere wollen ihr Wissen in Haushaltsmanagement erweitern, um im Alltag den Haushalt gut organisieren zu können.

Gabriele Dreas-Lutz, Leiterin des Fachdienstes Hauswirtschaft, Ernährung und Fachschule, ist froh: „Wir sind dankbar, dass wir hier im Schloss Kupferzell die gut ausgestatteten Räumlichkeiten nach dem Umzug nutzen können.“ Der Praxisunterricht findet zweiwöchig dienstags in zwei Gruppen in der Kojenküche der ALH statt – eine Gruppe vormittags und eine Gruppe nachmittags. Sigrun Vogt-Brück, landwirtschaftstechnische Lehrerin am Landwirtschaftsamt, war einst Absolventin der Akademie in Kupferzell und kehrt nun als Lehrkraft für die Praxis unter anderem für Nahrungszubereitung

ins Schloss zurück. Ihr sind die historischen Mauern wohl bekannt.

Im Jahr 2020 setzen die Schülerinnen selbstständig und hand-

lungsorientiert ein Vermarktungsprojekt um. Nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs haben Schülerinnen und Schüler, welche



Angehende staatlich geprüfte Fachkräfte für Hauswirtschaft mit ihren Lehrerinnen im Schlosshof Kupferzell.

bereits fünf Jahre Berufserfahrung im Hauswirtschaftlichen Bereich nachweisen können, die Möglichkeit, sich zur sogenannten Externenprüfung zum/zur Hauswirtschafter/in anzumelden. Viele der ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben diesen Weg bereits erfolgreich beschritten. Einige von ihnen zählen zu den Jahrgangsbesten der Prüfungen und manche wagen danach die Weiterbildung zur Meisterin/zum Meister der Hauswirtschaft. So beispielsweise eine ehemalige Fachschülerin, die nach dem Besuch der Fachschule, damals noch in Öhringen, und ihrem Abschluss zur Hauswirtschafterin jetzt nebenberuflich den Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung an der ALH in Kupferzell besucht: „Ich bin froh, dass ich in Kupferzell einen Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung so wohnortnah besuchen kann.“

Die Verschmelzung der beiden Schulen in manchen Teilen bietet

aber noch mehr Synergien, Lehrkräfte der beiden Schulen helfen sich gegenseitig aus. Gemeinsame Projekte und Exkursionen mit Schülerinnen der ALH und der Fachschule für Landwirtschaft Kupferzell runden das Schulungsangebot ab.

### Welttag der Hauswirtschaft

Zum Welttag der Hauswirtschaft am 21. März findet in diesem Jahr für die Region eine große Aktion im Hohenlohekreis statt. Am 2. April dreht sich an der Akademie für Landbau und Hauswirtschaft in Kupferzell daher alles um das Motto „Hauswirtschaft trifft Landwirtschaft“.